Kapitel 63

Kapitel 62

Was er zurückließ

Bis zu meinem siebenundvierzigsten Lebensjahr wusste ich es nicht. Ich wusste nicht, was mein Vater aufgegeben hatte, um zu mir zu kommen.

Um überhaupt die Papiere für die Ausreise zu bekommen, musste er einen nagelneuen Wagen verschenken. So lief das damals. Ein Geschenk an die richtige Stelle, und das Tor ging auf. Bis dahin hatte er jahrelang nicht ausreisen dürfen.

Und dann ließ er alles zurück. Eine Eigentumswohnung, gekauft und komplett eingerichtet. Zwei Lastwagen, Mercedes oder Hanomag. Die Banderoza, sein Reich, das er sich Stein für Stein, Pflasterstein für Pflasterstein zusammengetrickst hatte, voll ausgestattet. Alles blieb stehen und lag brach.

Um in Deutschland in fünfundvierzig Quadratmeter zu ziehen.

In Katowice war er der Boss gewesen. Er hatte Angestellte gehabt, Lastwagen, ein Reich, einen Namen. Hier fing er bei null an. Er stand bei den Ämtern in der Schlange wie jeder andere, ein Mann unter vielen, und musste regelmäßig vorsprechen, melden, warten.

Der König gab sein Königreich auf und stellte sich hinten an. Und sprach jahrzehntelang mit keinem Wort darüber.

Auf dem Weg zu seiner Tante nach Mülheim schlief er im Zug ein. Als er aufwachte, fehlten zwanzigtausend aus seiner Tasche. Auch der Weg zu uns kostete ihn noch einmal.

Er hat nie erwähnt, was ihn das alles gekostet hat. Er kam einfach. Weil ich hier war.